

OPTIMÆ SPEI ET INDOLIS
ADOLESCENTIS
ADRIANI PHILIPPI

VIRI

NOBILISSIMI CLARISSIMI DOCTIS-
SIMIQVE

D O M I N I

218

PETRI

ZORNII

RECTORIS GYMNASII THORUNIENSIS

OPTIME MERENTIS,

VNICI ET DILECTISSIMI FILII

PRÆMATURUM ET INOPINATUM OBITUM,

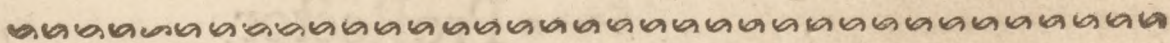
DIE SEPULTURÆ SOLENNIS

DIE II. MENSIS AUGUSTI ANNO MDCCXLI.

DOLERE ET LUGERE VOLUERUNT TRISTES

PRORECTOR, PROFESSORES ET
COLLEGÆ

GYMNASII THORUNIENSIS



T H O R U N I I

Impressit Johann Nicolai NOBIL, SENAT. & GYMN, Typographus.



In höchstbeliebter Sohn/ der seines
Vaters Ehren/

Die Er sich angeschafft durch Schrifften und
durch Lehren/

Nach dessen Lebensziel noch mehr vermehren
sollen/

Denselben hat der Todt ganz jung wegnehmen
wollen!

Ihr Eltern/ dieser Schmerz

Betrübet Geist und Herz/

Durchfoltert alle Glieder/

Und lehret Thränen-Vieder.

* * * * *

* * * * *

Ich weiß vor Beyderseits kein Pflaster zuerfinden/
Was diese Wunde kan mit Heilungs-Krafft verbinden/
Gott kan alleine thun. Der lehr' Euch seinen Willen;
So wird die Angst und Pein sich mit den Jahren stillen.

Wer immer glücklich ist/

Der heiße kein wahrer Christ

Das Creutz ist unser Zeichen/

Was soll das Ziel erreichen.

* * * * *

Es kan der liebste SOHN anjeko sicher leben/
Vor aller Furcht und Noth/ die umb uns täglich schweben/
Ein Ungemach darff ihn hinführo nicht erschrecken/
Sein Jesus selbst will ihn mit seinen Schild bedecken/

Er wird Euch wiederseh'n/

Wenn Gott es läßt gescheh'n/

Daß Ihr von dieser Erden

Solt abgehohlet werden.

Mit wehmüthiger Condolentz schrieb dieses

ProRector.

Funus acerbum!

Obit filius unicus, virtutis paternæ
Vel heres futurus vel æmulus,
Adolescens primo vere ætatis defloruit:
Excessit alumnus Musarum, variolis enectus,
HADRIANUS PHILIPPUS ZORNIUS.

Erat ille bonæ indolis, & spei majoris:
Patrii stemmatis surculus & propago unica:
Matris piissimæ corculum ac delictum,
Cujus gremio foveri dulce,
Ab eadem divelli mortis instar erat.

Vicit tamen morbi violentia,
Imo DEI vicit imperium:
Viam lethi calcare jussit,
Ut cælo redditus viveret æternum,
Ut æquales doceret,

Neminem fieri posse immortalem, nisi qui
Mortales inter inchoaret æternitatem.

Quis neget bene judicasse DEUM?

Eo enim transvexit Hadrianum, ubi non variatur
Variolis, ubi citra æstatem fervidam citra
Autumnum pluvium, & hiemis incommoda,
Perpetuo vernat, ex adolescente vir effectus,
Toto Deo ac sublimi doctrina totus fruitur.

Interea Parens optimus,
dum Filium amisit unicum,
non tamen orbis evasit liberis:
orbitatem solatur libris vel lectis
vel editis, & fati nondum interceptus,
Iam eruditæ posteritati interest,
Ac veluti non moriturus

Gloria sua supervivet.

Hicce pauculis supremo officio
defungi voluit Jac. Zablerus.

MAn sage was man will/ so ist es doch vergebens/
 Das unsre Sterblichkeit hier solte sicher seyn;
 Auch in der schönsten Blüth des annoch jungen Leben
 Bricht der ergrimte Tod in unsre Herzen ein.
 Man woll und wolle nicht/ so muß man von der Erden/
 Und eine schöne Beut von Barm und Nothen werden.
 Dem der die Tugend liebt/ ist zwar das Sterben süsse/
 Doch denen **SEYNE** bringt es tausend Herzeleid;
 Die abgebrochenen Wort und letzten Abschieds-Grüsse/
 Hört niemand ohne Angst und grosse Bangigkeit/
 Wer nach dem Lauff der Welt noch lange leben können/
 Dem kan kein mildes Herz ein frühes Ende gönnen:
 Es hat der **SEELZE** ein angenehmes Wesen/
 Das Ihn bey jedermann beliebt und werth gemacht/
 Er hat zum Leitstern sich die Tugend auserlesen/
 Und die Geschicklichkeit hatt Ihn empor gebracht/
 Sein ganzer Lebens-Lauff war ein ganz stilles Leben/
 Davon der Eltern- Paar das beste Zeugniß geben.
 Was Wunder daß Sie sich nach ihm so hefftig sehnen/
 Indem mit Ihrem **SOHN** so Naht als Ancker bricht/
 Ihr Unglück ist fürwar schon über alle Thränen/
 Da Ihrer Hoffnung Bau auff einmahl wird zernicht;
 Und wolte man Ihr Kreuz auff eine Wage legen/
 So würde es dem Sand des Meeres überwegen.
 Unschätzbarer Verlust der Ihre Seele kräncket/
 Und alles Marck und Safft in Ihrer Brust verzehret/
 Ihr allerliebster **SOHN** wird in die Grufft versencket/
 Die Sonne wird in Leid/ die Lust in Weh verkehret/
 Sein trefflicher Verstand/ ließ Sie was grosses hoffen
 Die Früchte waren reiff/ als ihn der Tod betroffen.
 Doch wie viel besser ist's im Paradiese wohnen/
 Als bey der Eitelkeit in Kedar's Hütten seyn/
 Dort will der grosse **GOTT** der Tugend-Glanz belohnen /
 Hier erndtet man Verdruß und tausend Thränen ein.
 Wir müssen in der Welt ein schönes Elend bauen/
 Der **SEELZE** kan **GOTT** von Angesichte schauen.

Dieses schrieb zu einigem Trost den schmerzlich be-
 trübten Eltern und zum rühmlichen Ange-
 denken des Wohlseeligen

Gottfried Weiß.

Siccine progenies convellit^(unica)_(ultima) stirpis,
 Quæ, VENERANDE SENEX, Te genitore fata,
 Ingenii dotes magni ostensura Parentis,
 Præsidium senio delictumque daret?
 Quam superesse Tibi votis petebamus amici,
 Ut spem compleret, non renuente DEO.
 Præcipiti nimium cursu lacrymabile lethum!
 Fatalis subito proh mala fila coli!
 O properata nimis defuncti funera nati,
 Pectore moerenti quæ doluisse decet!
 Visitis orbatos, GENITOR, MATERQUE, penates
 Et casu unius pene ruisse domum:
 Lugetis fractum columnen fulcrumque senectæ:
 Pertæ sum est ager jam sine prole dies.
 Hæc piget improles desertam ducere vitam,
 Et cupitis iuncti pignora morte sequi.
 At suggerit pietas: *humana feramus oportet;*
Causa in divino abdita est consilio.
 O nimium felix Genitor, Iprolisque beatae,
 Pignora qui possis reddere pura DEO
 Contagii, sciolum quod decit arte iuventam,
 Quæ vecors Numen dedidicisse cupit,
 Te vegetum præstet viribus divina voluntas
 Nec sinat improlem foetibus ingenii!

Orbitati moestissimorum Parentum
 condolescens, observantia officio
 que dabam

SAM. THEOD. SCHOENWALD Prof. P.

* * * * *
Hæc TE fata premunt tandem, DOCTISSIME
 ZORNI,

Jam senio lassus graviore.
 Spes, quæ surgebat, fractæ tutela senectæ,
 Lapsa ruit, iam iam peritura,

B

Si quid

ben
 id;
 ch/
 ch;
 hrt/
 1.
 den schmerzlich be-
 zum ruhlichen Ange-
 gen
 fried Weiß.

Der Stoß betrübtes Haus/ der dir so nahe geht
Verursacht auch bey dir ein höchst empfindlich Leiden.
Der Schmerz ist auch gerecht; weil nie so was entsteht/
Das diesem gleichen soll bey dem betrübten Scheiden.
Ein Kind/ ein einziges Kind/ ist der Verlust nicht groß?
Was kan wohl schwerer seyn/ als so ein Herzens-Stoß.

Doch das ist Gottes Rath/ daß Er uns da angreiffet/
Wo wir es inniglich in uns empfinden müssen;
Wobey sich Angst und Schmerz und Noth und Leiden häuffet/
So daß wir eine Fluth von Thränen lassen fließen.
Des Höchsten weiser Schluß sieht nur darauf allein/
Was einem Menschen soll gut und erspriesslich seyn.

Betrübtes Trauer-Haus/ sieh auch wohin dich fährt.
Des Höchsten treue Hand/ erkenne hier die Wege/
Ich weiß das dieses dich in deinem Herzen rührt
Damit der grosse Schmerz sich auch der ersten lege.
Der Vortheil ist nicht schlecht; du weißts/ Gott hats gethan/
Der zeigt dir auch hiemit den besten Willen an.

Sein schmerzliches Mitleiden
zubezeugen schrieb dieses

Paul Dubbermann Gymn. Coll.



Ach! Ach! ein einziger Sohn muß in so zarten Jahren
Durch böser Blattern Gift/ mit Sarg und Grufft sich paaren
Von dem man hoffete/ es könt zu seiner Zeit/
Des grossen Gottes Ehr noch werden ausgebreit:
Wer viele Kinder zehlt/ kan Gott wol eines schencken/
Wo aber eins allein/ das muß die Eltern kräncken
Als denn stirbt aus der Stamm; was man gesammlet ein/
Muß endlich noch zuletzt der frembden Beute seyn.
Drum **H**ÖCHSTBETRÜBTE/ daß Sie in vollen Thränen.
Nach **I**HRESEM LIEBSTEM SOHN/ bis in die Grufft sich sehnen
Verdenckt man Ihnen nicht/ ich weiß wie dem zu muht
Der so verlohren muß sein eignes Fleisch und Blut.
Doch halt! Er ist ja nicht verdorben und verlohren/
Gott hat Ihn in die Zahl der Weisesten erkohren/
Da Er uns übertrifft an Weisheit und Verstand/
Und wie **G**OTT **H**ERRLICH ist/ ist **I**HNN nun wohlbekant.

Er ist

Der

Er ist da gut und wohl versorget und auff gehoben /
 Sein stetes Thun ist nur GOTT preisen und GOTT loben /
 Nun wird er nicht verführt / wie es hier könt geschehn /
 Wie wan es leider muß an vielen Kindern sehn.
 Drum Hochbetrübtste Sie hemmen nun Ihr Weinen /
 GOTT laß Ihn VERNEREN die Gnaden Sonne scheinen /
 Er fröhne IHR Jahr mit vielem Wohlergehn
 Bis Sie den LEBBEN SOHN / in Himmel wieder sehn.

Dieses wolte den Hoch-
betrübtten Eltern zum Trost auffsehen

Gottfried Witte

Gymn: Coll.



Sunt tria quæ nomen Docti memorabile reddunt
 Testamen, libri, progeniesque bona;
 Verum vix multis annis semel euenit vni,
 His tribus vt laudes amplificare queat.
 Ante dies aliquot sperabas VIR VENERANDE!
 Progenie chara viuere continuo,
 NOMINIS et famam MAGNI sic ferre per orbem;
 Abripit ast lethum SPEMQUE DECUSQUE TUUM!
 Elapsus manibus Martis: mortis properantis
 Incurrit citius, quam reputauit homo.
 Gymnasii CAPUT hanc dum sortem luget acerbam
 VNUM VAH FILIUM! sic quoque membra dolent,

ADAM ELIAS FRIESE

Gymnasii Collega.

